



Abend -

Zeitung.

145.

Dienstag, am 17. Junius 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. F. Winkler (Fb. Hell.)

Schwanengesang.
An die Freunde.

Von
Dr. Nürnbergger.

So lebt wohl, ihr, Tag-beglänzte Auen!
Schon wölke sich dicht und dichter um mich Nacht;
Doch schöner ist der Himmel anzuschauen,
Schmücket er sich mit der Sternlein stiller Pracht,
Und Vieles zeigt der abendliche Schatten,
Was, überstrahlend mit gewalt'gem Licht,
Mir Sonn' und Glück so lang verborgen hatten,
Und was erst Abends zu den Sinnen spricht.
Wie fakt' ich es doch ehemals auf das Leben!
Durch den Enthusiasmus nur allein
Glaubte ich das Mark ihm, den Gehalt zu geben,
Ich glaubte geistig nie genug zu seyn:
Stets strebt' ich nur, die inn're Gluth zu nähren; —
Ach! daß des Himmels stiller Vorgenuß
Energisch nicht darf durch das Leben wahren,
Und, gleich der Jugend Kranz, verwelken muß!
Und doch, warum den süßen Rausch bereuen?
Mich hoben seine Geister Himmels an,
Um früh mich der geheimen Nacht zu weihen,
Die noch des Lebens Nacht erheitern kann;
Nur in Bezug auf sie gibt's keine Schranken,
Nur in Bezug auf sie gilt wahres Seyn,
Das Höd're im Gefühl und im Gedanken,
Was wär' es, als der Gottheit Widerschein?
Hätt' ich ausschließend stets an Ihr gedangen! —
Zu oft nur zog den gern gereizten Blick
Ein Sinnen-schmeichelnd lockendes Verlangen
Aus jener Richtung tiefem Ernst zurück.

Es ist gesch' n. — Die abendlichen Sterne,
Sie flimmern schon an Horizontes Rand;
Ein stiller Genius winkt aus der Ferne
In ein geheimnißvoll verklärtes Land;
Er schreckt mich nicht: Ihn zieren weiße Flügel,
Verhüllt er sich auch sonst in schwarze Nacht;
Dort senkt er sich auf einen Rasenbügel,
Den diese Rab' zur Ruhestätte macht.
Und hat er sich mir nicht schon lang verkündet?
In Sturmes Brausen konnt' ich ihn versteh'n,
Und wenn der Tag mit seinem Glanze schwindet,
Ihn in den düstern Riesenschatten seh'n. —
Lebt, Freunde, wohl! ich folge seinem Winke,
Ihr machet ja allein mein Glück noch aus;
Und wenn ich bald ein süß Vergessen trinke,
So nehm' ich Eure theuren Bilder aus.

Eudorxia Lapuchin.

(Fortsetzung.)

10.

Vergebens aber hatte Eudorxia gehofft, es werde die aufopfernde Treue, mit welcher Alexander Glebow ihre, wie des Czars Rettung bewirkte, dem Jüngling zur Grundlage eines glänzenden Geschickes werden, ja ihm auf immer die Gunst seines Fürsten sichern. Zwar schien auch der Czar anfänglich geneigt, den hochsinnigen jungen Mann freundlich auszuzeichnen, doch nur zu schnell verschwand dieser Sonnenschein der Gnade, und bald sah sich Alexander mehr als vernachlässigt, ja oft fast abichtlich zurückgesetzt.